Fachbereich
Familie und Generationen
www.familie-und-generationen.de | Älterwerden
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Impulsbrief Forum Älterwerden – Juni 2020

Liebe Freunde und Freundinnen und alle, die sich für die Gemeindearbeit
mit älteren Erwachsenen und Senioren interessieren!

Schon im März ging es in unserem Impulsbrief um die durch die Corona-Pandemie veränderte Situation. Und auch heute grüßen wir Euch aus dem Forum Älterwerden in dieser besonderen Zeit mit aktuellen Hinweisen zu Veranstaltungen und ermutigenden Impulsen.

Vieles ist in den letzten Monaten anders geworden. Wir alle sind in irgendeiner Weise betroffen, auch wenn die Herausforderungen unterschiedlich sind. Und wir kommen nicht umhin, mit verändertem Blick auf unser Leben zu schauen.

Vieles geschieht ja zurzeit online! Auch unsere letzte Sitzung als Mitarbeitende im Forum Älterwerden hatten wir als Video-Meeting. Dabei haben wir uns fröhlich, konzentriert und effektiv ausgetauscht und auch die geplanten **Impulstage** und den **Werkstatttag** überdacht.

Weil Live-Veranstaltungen in größerem Umfang derzeit nicht möglich und auch in kleinerem Umfang nur begrenzt sinnvoll erscheinen, konnte der Impulstag in der EFG **Leipzig** am 06.06. **nicht vor Ort** stattfinden.

Wir laden stattdessen herzlich ein zu **„Akademie im Gespräch – online"!** Am **26.06.2020** um **17.30 Uhr** wird es um **Gemeinschaft und Beziehungen in der aktuellen Situation** gehen mit der Frage „Wie kann Gemeinde in Kontakt bleiben und welche Wege, Maßnahmen eignen sich dafür?" **Dagmar Lohan**, unsere Referentin im Fachbereich Familie und Generationen, wird u.a. als **Impulsgeberin** dabei sein. - **Anmelden** könnt Ihr Euch unter akademie-online@baptisten.de – und bei Bedarf können Nachfragen telefonisch im Sekretariat geklärt werden: +49 33234 74-168!

Für den **Werkstatttag**, der für den 19.09.2020 in der EFG Bielefeld geplant war, wird es ein **Online-Angebot** geben **mit Inputs zu gerontologischem Basiswissen** von **Dr. Ralf Dziewas;** detaillierte Infos kommen zu gegebener Zeit.

Auch zum Impulstag am **31.10.2020** in der EFG **Augsburg** – ob er vor Ort oder als Video-Impuls stattfinden wird - , folgen noch Infos.

Insgesamt halten wir **Online-Angebote** für eine große **Chance**, mehr Interessierte zu erreichen und in den Austausch zu kommen. **Lasst Euch darauf ein** und bei Bedarf von Menschen anderer Generationen – von Kindern, Enkeln, Menschen aus der Gemeinde – helfen! Das kann allen generationenverbindend gut tun. Auch, wenn Video-Zusammenkünfte den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, sind sie gewinnbringend. - Aber **auch andere Wege des Kontakthaltens** können Verbundenheit stärken und Einsamkeit vorbeugen: Anrufe, Briefe und auch Besuche in kleinem Kreis, unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen.

Auch mit diesem Brief möchten wir Euch die **Hinweise zur praktischen Seelsorge** empfehlen unter https://www.baptisten.de/aktuelles-schwerpunkte/corona/seelsorge/

Die **Andacht** mit **Gesprächsanregungen** und **Gestaltungstipp** hat dieses Mal **Uwe Lewin** verfasst; er ist Pastor im Sozialdienst im Diakoniewerk Pilgerheim Weltersbach und Mitarbeiter im Forum Älterwerden.

Gottes Segen und Bewahrung wünsche ich Euch mit Grüßen auch von Dagmar Lohan
Jutta Teubert

Andacht zu Apostelgeschichte 9,36-42
mit Gestaltungstipp

Einführung

Beziehungen zu pflegen ist eine der größten Herausforderungen, die sich uns in der Corona-Krise stellt. Durch Mund- und Nasenschutz und 1,5 m Abstand sind alte Gewohnheiten wie Händeschütteln oder gar Umarmungen unmöglich. Als Großeltern leiden meine Frau und ich darunter, unsere Enkelkinder nicht einfach so in die Arme oder auf den Schoß nehmen zu können. Mittlerweile feiern wir in unserer Gemeinde wieder Präsenzgottesdienste. Ein neues Wort. Es macht deutlich, wie sehr uns die frühere Begegnung gefehlt hat. Was uns lieb und wichtig ist, merken wir besonders dann, wenn es nicht mehr da ist. So ging es auch den Christen in der Stadt Joppe.

Textlesung: Apg 9,36-42

Gedanken zum Inhalt

In der Lutherbibel trägt der Bericht die nüchtern formulierte Überschrift *Die Auferweckung der Tabita.* Ohne Frage ist jeder Bericht über das lebensspendende Eingreifen von Gott alles andere als ein nüchterner Vorgang. Gott gibt neues Leben! Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Doch finden wir in dem Bericht auf einer tieferen Ebene noch ganz andere wertvolle Dinge. Er sagt sehr viel über das Miteinander in der noch jungen Gemeinde in Joppe aus. Alt und Jung leben in einem intensiven Beziehungsgeflecht. Sie sorgen generationsübergreifend füreinander. Ein Punkt, der mir im Text deutlich wird, ist die Tatsache, wie sehr Tabita den anderen fehlt.

Menschen fehlen uns

Wie sehr uns Menschen fehlen, merken wir nicht selten erst dann, wenn der Kontakt zu ihnen nicht mehr möglich ist. Das wird auch in der Coronazeit sichtbar. Im Internet oder in Fernsehgottesdiensten finden wir viele gute Predigten. Das ist nicht das Problem. Was uns fehlt, ist das Miteinander in der Gemeinde. Dazu gehören vor allem auch die Gruppenangebote, das Kirchenkaffee und andere gemeinsame Aktivitäten. Gott hat uns als Beziehungswesen geschaffen. Mit einer Trennung wird etwas aus uns herausgerissen. Deshalb glaube ich, die Christen in Joppe verloren mit Tabita nicht nur eine engagierte Schneiderin, sondern einen geliebten Menschen, der zu ihrem Leben gehörte. Es ist daher gut, hier und da innezuhalten und zu überlegen: Wen vermisse ich eigentlich? Und warum vermisse ich sie oder ihn?

In Pflegeheimen sind alle ständig mit dem Thema Verlust konfrontiert. Bewohner müssen ihre gewohnte Umgebung und damit ihr soziales Umfeld aufgeben und sich in die Pflegesituation fügen. Menschen, die sonst nie auf die Idee gekommen wären, das Leben miteinander zu teilen, leben plötzlich in einer Wohngruppe zusammen. Wenn man sich aneinander gewöhnt hat, stehen plötzlich neue Trennungen an. Mitbewohner*innen erkranken an Demenz oder sterben und Mitarbeiter*innen wechseln die Stelle oder werden anders eingesetzt. Als Gemeindepastor habe ich viele Gemeindemitglieder in Pflegeheimen besucht. Das war mir wichtig und ich erinnere mich an viele gute Begegnungen, von denen ich selbst zehre. Im Nachhinein muss ich zugeben, mich nie gefragt zu haben, was unsere pflegebedürftigen Gemeindemitglieder wirklich benötigen. Wie können wir sie systematisch begleiten? Ist es möglich, sie am Gemeindeleben teilnehmen zu lassen, obwohl sie den Weg zum Gemeindehaus nicht mehr schaffen? Und wie sorgen wir dafür, dass sie nicht in Vergessenheit geraten?

Ein weiterer Gedanke aus dem Text, ist die Frage nach Hilfe.

Jeder ist auf seine Art begabt

Die Christen in Joppe waren mit der Situation überfordert. Sie baten den Apostel Petrus um Hilfe. Nicht nur, weil er gerade in der Nähe war, sondern weil er Fähigkeiten besaß, die in der Gemeinde benötigt wurden. Durch den Heiligen Geist war er in der Lage, Kranke zu heilen und andere Wunder zu tun. Für unser Miteinander ist es wichtig, die Begabungen des anderen zu kennen. In unserer Gemeinde haben die älteren Frauen für Kamerun gestrickt und gehäkelt. Wichtig war der Dienst einer älteren Dame, die die Strickmaschine bedienen konnte. Es war für die Frauengruppe ein großer Verlust, als sie starb. Sie konnten das irgendwie auffangen, aber es war nicht wie vorher. Ist uns bewusst, welche Fähigkeiten und Erfahrungen auch noch in älteren Menschen stecken? Es ist schön zu beobachten, welche Fähigkeiten trotz aller Defizite in den Bewohnern in Pflegeheimen stecken. Eine Frau, die durch ihre MS-Erkrankung weder Arme noch Beine bewegen kann, sitzt mit anderen im Kreis und führt eine Rätselrunde an. Eine andere Bewohnerin ist besonders begabt, Körbe zu flechten. Von denen hat sie schon einige verschenkt. Besonders erstaunt bin ich über einen stark demenziell veränderten Bewohner, der am Klavier aufblüht und wunderbar musiziert. Schätzen wir die Begabungen, die andere in unsere Gemeinschaft einbringen könnten? Wie können wir die Begabungen von Menschen aus unterschiedlichen Generationen füreinander einsetzen? Nach meiner Beobachtung zeigt sich in der Corona-Krise, wie viel Fähigkeiten in unseren Gemeinden nicht so im Blickfeld waren. Menschen, die Videos schneiden, Masken nähen, Computer einrichten, für andere Einkaufen, Blumen vorbeibringen, Plätzchen backen und und und…

Gelebte Vielfalt macht eine Gemeinde attraktiv

Durch das Wunder wurde die Gemeinde in Joppe in ihrer Stadt bekannt. Doch die Erinnerung an Wunder verblasst sehr schnell. Als Lukas die Christen in Joppe später fragte, was damals geschehen ist, kommen ihnen neben dem Wunder ganz persönliche Dinge in den Sinn. Ich stelle mir vor, wie ihre Augen in dem Gespräch geleuchtet haben. „Sie hieß Tabita. Der Name bedeutet »Gazelle«. Tabita tat viel Gutes und half den Armen, wo immer sie konnte“, übersetzt die Bibel *Hoffnung für alle*. Sicher wurde das auch in der Stadt erzählt. Welche Erfahrungen machen unsere Mitmenschen mit uns als Gemeinde?

Fragen, die ins Gespräch führen können:

- Wen vermisse ich eigentlich?
  Und warum vermisse ich sie oder ihn?

- Wie ist es möglich, ältere Gemeindemitglieder am Gemeindeleben teilnehmen zu lassen, obwohl sie den Weg zum Gemeindehaus nicht mehr schaffen?

- Wie sorgen wir dafür, dass sie nicht in Vergessenheit geraten?

- Was kann ich dazu beitragen, dass Menschen in unserer Gemeinde ihre Begabungen einsetzen können?

- Wie nimmt unser Umfeld uns als Gemeinde wahr?

Ablauf

- Begrüßung und Gebet
  Römer 12,6a: „Wir haben verschiedene Gaben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade zugeteilt hat. Diese Gaben sollen wir auch nutzen."

- Lied: Herr, gib uns Mut zum Hören F&L 89

- Einstieg: In meinem Umfeld gibt es jemanden, der kann sehr gut…
  Ergänzt bitte den Satz! Die Ergänzungen werden auf Moderationskarten geschrieben und auf einer Pinnwand gesammelt.

- Lied: Gut, dass wir einander haben F&L 138

- Kaffeepause

- Lied: Vergiss nicht zu danken F&L 302

- Andacht und anschließendes Gespräch

- Lied: Seid fröhlich in der Hoffnung F&L 117

- Dankeschön-Runde
  Wenn ihr euch für die Begabungen von anderen bedanken wollt, schreibt auf einen Post-It-Zettel „Dankeschön" und klebt es neben der entsprechenden Karte auf der Moderationswand.

- Gebetsrunde

- Schlusslied: Dankt dem Herrn mit frohem Mut F&L 60

- Segen – nach einem Gebet aus Afrika

  Der Herr segnet dich.
  Er erfüllt deine Arme mit Kraft
  und bewegt deine Füße mit Freude.
  Er erfüllt dein Herz mit Zärtlichkeit,
  deine Augen mit Leuchten
  und deinen Mund mit Lachen.
  Er umgibt dich mit Wohlgeruch
  und beglückt dich mit Musik und Liedern.
  Er verwandelt die Schatten in Licht
  und lässt dich nicht,
  weil du zu Jesus Christus gehörst.
  (Theophil Tobler)

Uwe Lewin, Juni 2020